Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 32

Artikel: Ein Gang durch die Gewerbeausstellung in St. Gallen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

allertheuersten zu fteben. Die rechte Sparsamkeit ift die Runft, mit möglichft einfachen und wenigen Mitteln möglichft viel auszurichten und die fittliche Rraft, auf Manches Bergicht zu leiften. Die rechte Sparfamteit ift nicht die, welche das Erübrigte sofort in fremde Hände gibt, um cs nicht unnütz zu brauchen, sondern jene Selbstbeherrschung, welche das Geld im Sacke behalten kann, ohne es unnütz auszugeben. Gin Sparen allerdings, das fo weit geht, daß man das Erfparte gar nicht mehr zu gebrauchen magt, daß man's nur zusammenschachert, um's zu haben, hat nicht nur gar feinen sittlichen Berth, sondern ift eine der trau-rigften sittlichen Berirrungen. Die Mittel jum Genuß gusammenraffen und dann diese Mittel nicht auf den Genug, sondern größtentheils wieder auf den Erwerb und nochmals auf den Erwerb verwenden: das ift aber leider der vorherrschende Charafter unserer Zeit. Man lebt nicht dem Benug, fondern der Arbeit und den Bedürfniffen; allein unter diefen Bedürfniffen überwiegt die Sucht, alle Undern gu übertreffen, jedes andere Beftreben. Diefer Trieb ift unersättlich. Würden alle Diejenigen, die ein mehr als mittelmäßiges Bermögen erworben haben, fortab den öffentlichen Angelegenheiten, der Runft, den gemeinnützigen Beitrebungen leben und fich einen gebildeten, mit mäßigen Mitteln unterhaltenen Lebensgenuß gönnen, fo murden nicht nur fie felbst ein schöneres, menschenwürdigeres Dasein führen, als jest, nach dem fieberhaften Jagen nach ftets noch größerem Reichthum, sondern fie würden auch Andern bas Beifpiel der Benügfamkeit und einer edlen Lebensführung geben. Alle Ermahnungen gur Rückfehr gur Ginfachheit, gur Bufriedenheit, alles Gifern wider den Lugus, alle Magregeln dagegen nüten gar nichts, wenn die Befitenden nicht mit dem guten Beispiel vorangehen, wenn nicht Die, welche die Mittel dazu hätten, thatfächlich zeigen, wir verzichten freiwillig auf den Luxus, Großthuerei und Vornehmthuerei. Niemals wird man Andern das verleiden können, worin man felber, wie fie alle Tage feben, fein Blud und feine Ehre sucht. Thaten beffern die Menschen, nicht Worte. Das Beispiel der Sparfamkeit und Einfachheit, von Seite der Besitgenden gegeben, wird am wirksamsten die Liederlichfeit und Berichmendung der andern Stände befämpfen.

Die Armuth ift ein Uebel, das in feinem riefigen Unwachsen die gange Gesellschaft bedroht. Es fann nämlich das Nationalvermögen in ftetem, gewaltigem Bachfen begriffen fein und dennoch die Armuth in furchtbarer Beife gunehmen, wenn der Buwachs immer nur Gingelnen gufällt, jo daß diese, die ichon reich waren, ftets noch reicher werden, mahrend die Armen immer mehr verarmen und gulett auf die unterfte Stufe der Lebenshaltung herabfinken. Deshalb gilt es zunächft, die einzelnen Opfer der beftehenden gesellschaftlichen Berhältniffe zu retten, dann aber auch, an der Umwandlung der beftehenden Buftande zu arbeiten, um der immer weiter überhandnehmenden Scheidung in Arm und Reich, der Bernichtung des Mittelftandes und der fortichreitenden Berarmung ganzer Klassen zu wehren. Bor den sozialen Fragen, die gegenwärtig die Welt bewegen und die eben nicht blos eine Magenfrage, sondern die Fragen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit unter den Menschen find, die Augen verschließen, hilft nichts. Die soziale Frage ist nun einmal in der Welt und fordert gebieterisch eine Antwort, sie läßt sich nicht einfach todtschweigen. In der einen oder andern Form bringt fie an's Ohr und Herz der Niedrigften, Ungebildetften, Bereinfamteften im Bolfe; barum thut's Noth, ihr feft in's Auge zu feben. Bedenken mir nur das Gine, daß das foziale Glend ber Gegenwart gerade den Beiterbeftand der Familie in Frage ftellt, fo wird Niemand zu behaupten magen, diese Dinge geben ben gemeinen Mann nichts an. Nirgends rächt sich Unwissens heit und Gleichgiltigkeit bitterer, als hier.

Die Sorge für Herbeiführung gefunderer Bolkszuftände ift nicht blos Aufgabe eines Standes, sondern das gesammte Bolk muß an der Lösung dieser Aufgabe arbeiten. Nur der vereinten Thätigkeit aller Stände kann sie gelingen, aber es wäre das Amt und Vorrecht der Gebildeten und Besitzenden, die Führerrolle zu übernehmen. Sie können am wirksamsten helsen, wenn sie wollen. Der gute Wille bleibt die Hauptsache.

Ein Gang durch die Gewerbeausstellung in 5t. Gallen.

(Fortfetung.)

Außer in den erwähnten Schiefern ist das St. Gallische Oberland noch durch zwei andere Gesteinarten vertreten: durch Ragazer Marmor und Melserstein, ersterer in Form eines sein politten Bostaments, ausgeführt in der Marmor-Industrie Max Näff in Rheineck, letzterer in Form einer Podestpslatte mit Profil, ausgestellt von Le on hard Zimmermann u. Söhne in Mels. Der tiefschwarze, von weißen Adern durchzogene Ragazerstein sindet seit ein paar Jahren in der Stadt St. Gallen nicht nur zu Sockeln, sondern auch zu Frontbauten dis auf halbe Haushöhe Anwendung; auch der grau-rothe harte Melserstein, der früher als Mühlstein eine große Rolle spielte, sindet mit Recht immer allgemeinere Verwendung als Baustein.

Neues von hohem Berthe für das Bauwesen bietet die Abtheilung der Ziegel. Um zu zeigen, welch schöne architektonische Berke aus Formsteinen und Backsteinen zusammen hergestellt werden können, ließ G. A. Bourry in Horn hier eine zwei Meter hohe Mauer mit großem Gesims und gemusterter Band aufbauen. Die verschiedenen Formsteine kommen darin zur vollen Geltung und es dürste diese Ausstellungsobjekt Beranlassung geben, dies schöne Material bei Neubauten in ausgiebigster Beise anzuwenden.

3. Schmidheinn auf Schloß Heerbrugg ift mit zwei seiner neuen Erfindungen da: mit I Eisen ziegeln und Strangfalzziegeln. Die erstern sind dazu berusen, den Schrägboden und die Gypsdecke zu ersetzen und präsentiren sich in Form von zirka 80 cm langen, zirka 20 cm breiten und girta 5 cm dicten, hohlen Bacffteinen, die zwischen eiserne T Balten gelegt werden: I Die aus biesem Material hergestellten Deden find feuersicher, laffen fich fofort und leicht verputen, fpringen und faulen nie und kommen billiger zu ftehen als Holzkonstruktionen. Dieser Gifenziegel foll baber bereits ausgedehnte Anwendung finden. Die zweite Schmidheinn'iche Erfindung, der Strangfalzziegel, ift in roben und glafirten Eremplaren vorhanden. Er gibt ein fehr dichtes und doch fehr leichtes Dach, leitet bas Baffer ficher ab und fommt billig zu ftehen, da feine Berftellung gang von der Maschine besorgt wird. Er entftrömt nämlich fix und fertig der Maschine — ein Apparat liefert per Stunde bis 800 Stuck - und es muß nur die Länge abgeschnitten werden. Auf eine Wagenladung geben girfa 2000 Stud mehr als von gewöhnlichen Ziegeln. Der Strangfalzziegel wird zweifelsohne nicht blos den einfachen Dachziegel alter Form rasch verdrängen, sondern auch mit anderem Bedachungsmaterial in eine harte Konfurreng treten. 3. Schmidheinn hat ferner noch ausgestellt: Drainirröhren, Gartenbeet-Ginfassungen, Ralksteine und gebrannten Ralk (Wetterfalt aus Kamorsteinen). Glänzend vertreten ist Marmorindustrie Gebr.

Glänzend vertreten ist Marmorindustrie Gebr. Pfister in Rorschach, die in Goldach eine wohleingerichtete Fabrif mit mechanischen Sägen, Schleife und Polire maschinen, Bohre und Orehbänken 2c. zur Bearbeitung von

Marmor, Granit, Spenit und Porphir und andern Gefteinen befiten, haben außer gedrehten Sandsteinbaluftern und -Säulen, Baluftern aus schwedischem Granit 2c., eine gemaltige Spenit-Pyramide, ein Spenit-Postament mit Statuarfreuz, ein schwarzes Cheminée, ein reich ausgestattetes Cheminée aus weißem Marmor mit Spiegelauffat, sowie mehrere Baschtischauffäte aus verschiedenen Marmorarten ausgeftellt. Un diefe prachtvolle Gruppe ichließen fich Bildhauer Beinrich Sauenftein in Straubenzell mit feinem für die neue St. Leonhardstirche in St. Ballen beftimmten einfach ernft gehaltenen Abendmahltisch, Bildhauer Bermann - Alder in St. Gallen mit einem ichonen Tauf= ftein aus Carrara-Marmor und verschiedenen gut ausgeführten Denfsteinen in diversen Marmorsorten, ferner mit Möbelplatten; A. Greppi in Gypsmodellen und St. Ballen mit einer reichen Rolleftion fein ausgeführter Gnp sverzierungen, Stud- und Terraggo-Arbeiten, einem urgelungenen großen Springbrunnenmodell (3 luftigübermuthige Buben preffen einen aus einem Ziegenfell beftehenden Beinschlauch aus) und einer Portraitbufte von Musitdireftor Beim; Gebr. Robelt, Bildh. in St. Fiden, haben brei nach Photographien modellirte Portraitbuften eingeichieft, die als wohlgelungen bezeichnet werden dürfen, bejonders diejenige des Brn. Direftor Simon in Ragaz, die "den fleinen Mann mit dem großen Beifte und der gemaltigen Energie" trefflich wiedergibt. Dieje Arbeiten find als paffende Staffage in den Möbelfaal plazirt worden. Dort befinden fich auch die zwei grünen, prachtvoll gearbeiteten Rachelofen, die A. Hofmann, hafner in St. Gallen, für die Ausstellung gefertigt hat. Nachdem wir noch der zahlreichen Rolleftion von ordinarem Bernecker Thongefchirr, ausgestellt von Rich. Brüninger, einen Besuch gemacht, wenden wir den Mineralproduften den Rücken und erfreuen uns an den ebenjo geschmackvoll arrangirten, als reich vertretenen Erzeugniffen der Firma Trindler u. Anobel in Flums, der einzigen Fabrik gelochter Bleche in der Schweiz. Gelochte Bleche für technische Zwecke werden je länger je mehr fast in allen Gewerben und Industrien verwendet, seit man Bleche beliebiger Dide und Zähigkeit mit Löchern von jeder gewünschten Größe und Form auf mechanischem Wege schnell und eraft verfeben fann. Auch als Bergierungsftucte (für Gifenofen, Grabgeländer, als Bauornamente 20.) ift beren Anwendung in ftetem Bachsen begriffen. Die ausgestellten Proben beweisen, daß die erwähnte Fabrif hinfichtlich ihrer qualitativen Leiftungsfähigfeit auf ber Bohe ber Beit fteht. Diefe Mufter-Kollettion murde dem Mufeum als Beichenf über= laffen und wird baher ein Stud ber in's Leben tretenden permanenten Ausstellung gewerblicher Erzeugniffe in unferem Mufeum bilden.

Ginen imposanten Unblick gewährt die Ausstellungs= gruppe der Bintornamentenfabrit 28. Weder in St. Ballen, die außer gahlreichen, geschmackvollen architettonischen Zinkarbeiten ein Postament mit einer Minervabufte, von Meifter Weder felbft modellirt, ferner Ruh- und Pferdetöpfe in Bint, wie fie Metger und Sattler als Aushange-Infignien lieben, umfaßt und in nachften Tagen noch einen nach Zeichnung des Berrn Architeften G. Regler gefertigten großen Wandbrunnen aufnehmen wird. Die beiden gulett ermähnten Firmen (Trindler u. Knobel in Flums und Weder in St. Gallen) geben in ihren Ausstellungen ein sprechendes Bild davon, wie weit man es in der Leiftungsfähigkeit bringen fann, wenn man ein fruchtbares Spezialgebiet des Sandwerkszweiges mit befonderer Aufmertfamfeit und Ausdauer pflegt. Die Bertftatte wird gur Fabrif und, find einmal die Ginrichtungstoften amortifirt, ber gange Betrieb lohnender und leichter.

Als weiterer Spezialist ftellt sich hier auch 3. S. Gnr, Flaschner und Thurmdeder in St. Gallen ein, der schon nicht weniger als 96 Kirchthurme eingedeckt hat (mas ihm wohl noch fein zweiter Meifter in der Schweiz vorgemacht); er hat hier außer diverjen Muftern von De= tallbedachungen eine große fupferne Rirchthurm-Berzierung mit eigenartiger Regenabfluß-Ginrichtung ausgeftellt. Unweit diefer Gruppe fommt diejenige ber Belander-, Sieb- und Drahtmaarenfabrit C. Bogel in St. Gallen, eine automatische Rieswerfe neuester Ronftruftion (die erfte in der Schweig hergeftellte!), fowie diverfes Sieb- und Bitterwert, einfache Brabgelander, einen Blumentisch und zwei Gelanderftucke schöner Ronftruktion. Besonders letztere beweisen den Meifter im Fach. -Im Gebiete billiger und doch folider fchmideiferner Gelander hat auch ein Spezialift auf feinem Felde, G. Sobi, medan. Schlofferei in Flums, eine gute Brobe (Belander aus Bayonneteisen) hergeschickt; wir zweifeln nicht daran, daß diese ein bedeutendes Absatgebiet befommt.

In recht erfreulicher Beise ift die eigentliche Runftfchlofferei vertreten und zwar: August Fehrlin in St. Gallen mit einem ichonen, leichten Grabgitter in getriebener Arbeit (einfaches Blätterwert), Emil Riet= mann in St. Gallen mit einem reich gehaltenen Grabgeländer (nach einem Entwurfe von Osfar Blom, Mfiftent am Industrie- und Gewerbemuscum) in ebenfalls vor-trefflicher Ausführung, Rarl Engler in St. Gallen mit einem getriebenen, prächtigen Firmenschild in Schmideifen und Schloffermeifter Tobler in St. Gallen mit einem reichen schmideisernen Kronleuchter nach Entwurf von Museumsdireftor Bild. Diefe vier größern Arbeiten, fowie ein im untern Saale plazirtes, funftvoll ausgeführtes Thurschloß von R. Fürer-Nüßle in St. Gallen be-weisen, daß die eigentliche Kunftschlosserei in der Gallusftadt eine Beimat gefunden hat. Es ift nur gu munichen. daß unfere Kapitaliften und Behörden diefen Zweig des Runfthandwerks durch belangreiche Aufträge unterftüten und großziehen! (Fortf. folgt.)

Einige Maschinen zur mechanischen fabrikation von Kübler- und faßwaaren

aus der Maschinenfabrit Anthon u. Söhne in Flensburg.

Die Maschinensabrik Anthon u. Söhne in Flensburg hat zirka 50, ben verschiedensten Zwecken dienende Spezials maschinen zur Herstellung von Küblers und Fasiwaaren gestaut, durch welche jede Manipulation im Küfergewerbe auszgeführt wird. Da die mechanische Fasis und Kübelfabristation auch in der Schweiz eine Zufunft haben dürfte, wollen wir heute unsern Lesern 3 solcher Maschinen im Bilde vorführen und zwar:

1. Die Trommelfäge.

Dieselbe ist unstreitig die beste Maschine zur Erzeusgung gesägter Dauben, weil hierbei nur der Sägeschnitt als Materialverlust in Rechnung kommt und jede einzelne Daube eine dem Durchmesser bes späteren Faßkörpers entsprechende Form erhält.

Die Maschine liesert einen absolut forrekten und sauberen Schnitt, es können Dauben verschiedener Breiten und Stärken damit verarbeitet werden und Sägespäne sowie Dauben werden selbsithätig aus der Trommel entfernt. Die Konstruktion derselben gestattet das Auswechseln von kleineren und größeren Trommeln innerhalb bestimmter